

Zwiefalter GESCHICHTS-JOURNAL

Herausgegeben von der Vereinigung von Freunden der
Geschichte Zwiefaltens, seines Münsters und Klosters e.V.



Ausgabe I – August 2015

GESCHICHTSVEREIN ZWIEFALTEN

ZWIEFALTEN IN ALTEN ANSICHTEN

Mit dieser ersten Ausgabe unseres neuen Geschichts-Journals, bislang „Rundbrief“, wollen wir auch gleich eine für Sie sicherlich interessante Serie starten: Historische Zwiefalter Ansichten aus den vergangenen über 100 Jahren, meist touristische Postkarten.

Hier sehen Sie eine der ersten farblithographierten Gruß-Ansichtskarten. Sie wurde Ende des 19. Jahrhunderts vom Verlag der Ulrichschen Buchhandlung in Riedlingen gedruckt und am 5. September 1899 von Daugendorf nach Schlechtenfeld geschickt, wie die Stempel der Postämter in Riedlingen und Ehingen verraten.

Abgebildet ist das Zwiefalter Münster mit Klosteranlage und umgebenden Häusern aus westlicher Richtung, die Wimsener Höhle und ein Ausschnitt des Aachtals (noch Aachthal geschrieben).



Die Karte ist adressiert an Franziska Dolpp, Schlechtenfeld, Oberamt Ehingen und hat folgenden Text:

„Liebe Base

Ich teile Euch kurz mit, daß

Paul seit letztem Sonntag eine Tochter hat.

Es ist alles gesund und wohl.

Viele Grüße von uns allen

Familie Unmuth, Daugendorf“

Inhalt

Steinbruch Gauingen	Seite 2
Epithaphien	Seite 3
Reise nach Kladrau	Seite 4-5
Ohnhülber Brunnen	Seite 6
Peter Schneider / Margarete Kalinna	Seite 7
Ausflug auf die Höri	Seite 8
Peterstor / Gedenkfeier	Seite 9
Hauptversammlung	Seite 10-11
Hedwig-Butz-Metzger Stiftung	Seite 12-13
Schweiftal / Zehntscheuer	Seite 14
Kindergarten / Veranstaltungen	Seite 15
Hermanutz / Baumeister / Impressum	Seite 16

Wir wenden uns an den „geneigten Leser“:

Zwar haben wir eine Anzahl sehr schöner Ansichtskarten in unserem Archiv, die wir hier in unregelmäßiger Folge veröffentlichen möchten. Gerne würden wir die Sammlung weiter vervollständigen. Wenn Sie also in Ihrem Haushalt interessante Exemplare haben, wäre es nett, wenn Sie sich mit uns in Verbindung setzen würden.

Vielen Dank vorab!

Liebe Mitglieder und Freunde,

die Jahre 2014 bis 2015 haben für den Zwiefalter Geschichtsverein besondere Bedeutung:

Mit unserem deutsch-tschechischen Ausstellungs- und Musikprojekt unternehmen wir einen kulturellen Brückenschlag nach Böhmen. Die klösterliche Verbindung zu Kladrau, heute Kladruby, feiert nach Jahrhunderten ein Wiedererstehen mit einem geschichtlich und baugeschichtlich spannenden Vergleich der beiden Klöster und der Aufführung von Werken des Zwiefalter Komponisten Pater Ernest Weinrauch in den Klosterkirchen. Wir freuen uns, dass wir damit auf unterster kommunaler Ebene einen Mosaikstein zum zusammenwachsenden Europa beitragen können. Allen Beteiligten und Förderern gilt unser herzlicher Dank!

Ich wünsche Ihnen viel Freude bei der Lektüre dieses Journals, der sich nicht nur an unsere Mitglieder wendet, sondern ebenso an alle Bürger und Freunde Zwiefaltens, denen die Pflege und der Erhalt des örtlichen kulturellen und historischen Reichtums am Herzen liegt.

Es grüßt freundlich

Hubertus-Jörg Riedlinger

1. Vorsitzender des Geschichtsvereins Zwiefalten

SIE KLOPFEN WIEDER!

Steinbildhauerkurse jetzt unter der „Fahne“ des Geschichtsvereins:
Es lebe die „Bruchakademie“!



Unter dem Damoklesschwert eines traurigen Endes standen die über zehn Jahre ausnehmend erfolgreich durchgeführten Steinbildhauerkurse in Gauingen.



Jürgen Hamann und ich konnten nach langen Verhandlungen mit unserem Haftpflichtversicherer und dem Eigentümer, der Firma Lauster, einen Pachtvertrag abschließen, der es Bildhauer Herbert Leichtle ermöglichte, auch 2015 im Steinbruch wieder Kurse vom 27. Juni bis

4. Juli und 6. bis 11. Juli anbieten zu können. Die Kurse waren nach kurzer Zeit ausgebucht. Wir freuen uns sehr darüber!



Besonders danken wir auch H.-P. Müller, Gasthaus „Grüner Baum“, für die engagierte Unterstützung.

Näheres auf der Internetseite von Herbert Leichtle:
www.herbertleichtle.de/kursbilder/steinbruchgauingen



Die Freizeitbildhauer fühlen sich ausnehmend wohl und genießen die besondere Atmosphäre in Gauingen!

Hubertus-Jörg Riedlinger

Ein Anfang ist gemacht

EPITAPHIEN

Wer sich in den vergangenen Jahren – vielleicht angeregt durch die Artikelserie im Mitteilungsblatt der Gemeinde Ende 2012 bis Anfang 2013 – auf den Weg in den Zwiefalter Friedhof machte, um sich die Epitaphien in der Friedhofsmauer genauer anzusehen, konnte unschwer feststellen, dass viele davon in einem bedenklichen Zustand sind.

Deshalb ist es umso erfreulicher, dass wenigstens vier der Epitaphien restauriert werden konnten. Dank einer Zuwendung durch die Katholische Kirchengemeinde war es möglich, dass Frau Diplom-Restauratorin Sabine Haarseim die Epitaphien von Joseph Knapfer, Lena Kraus, Anna Walter und Cecilia Kinzelmann sichern konnte. Es geht ja heute bei Restaurierungsarbeiten nicht mehr darum, den ursprünglichen Zustand wieder herzustellen, sondern den Ist-Zustand zu erhalten. Ob für andere bemerkenswerte Epitaphien in bedenklichem Zustand, oder auch zwei Stelen für Familie Götz aus Tigerfeld, den Vorbesitzern der Brauerei, Mittel von öffentlicher oder privater Seite erschlossen werden können, muss sich erst noch in der Zukunft zeigen.

Ziel der erwähnten Serie im Mitteilungsblatt war ja, Näheres über die auf den Gedenksteinen erwähnten Personen zu erfahren. Eine Möglichkeit dazu bot sich durch eine Auskunft der Deutschen Auswanderer-Datenbank in Bremerhaven.



In Frage kamen dafür unsere Auswanderinnen Lena Kraus und Josefine Daigger, beide aus Gossenzugen. Über Lena Kraus war von dort keine Auskunft zu bekommen. Vielleicht schlummert in einigen Familienangehörigen aus Gossenzugen mit dem Namen Kraus doch noch eine Erinnerung an eine Vorfahrin, die jung nach Amerika (Wilmington, Staat Delaware) auswanderte und jung dort verstarb?

Über die zweite Auswanderin aus Gossenzugen, Josefine Daig(g)er, war immerhin folgendes zu erfahren:

Deutsche Auswanderer-Daten
Historisches Museum Bremerhaven

DAIGER, JOSEFINE

Personendaten	
Alter	21
Geschlecht	WEIBLICH
Beruf/Beschäftigung	UNBEKANNT
Herkunft	
Letzter ständiger Wohnort	UNBEKANNT
Letztes Land	WÜRTTEMBERG
Überfahrt	
Schiffsname	LEIPZIG
Kapitän	HOFFMANN
Abfahrtschiff	BREMEN
Abteil	ZWISCHENDECK
Ankunftsdatum	01.08.1878
Ankunftshafen	BALTIMORE
Reiseziel	
Einreisevermerk	VERBLEIB IN USA

Quelle: National Archives, USA Manifest Nummer: 15752

Otto Reichbard

Unsere Buchempfehlung:



Volker Kutscher Der nasse Fisch

Erster Band der spannenden Krimireihe, die in das Berlin der 20er und 30er Jahre eintaucht und eindrucksvoll die dortigen gesellschaftlichen und politischen Umbrüche schildert. Historisch akkurat eingepasst und ein absolutes Muss für jeden Interessierten an der jüngeren deutschen Geschichte.

543 Seiten, erschienen bei Kiepenheuer und Witsch, u. a. zu erhalten im Stadtcenter Hayingen für 8,99 €.

PILSEN-BAROCK & KLADRAU & ZWIEFALTEN

Zu unserem deutsch-tschechischen Projekt

„900 Jahre Benediktinerklöster Zwiefalten und Kladrau in Westböhmen 1115–2015“

Musikalischer Brückenschlag des Zwiefalter Geschichtsvereins nach Tschechien gelang – Ernest Weinrauch Chor überbrachte Botschaft zur Völkerverständigung!

Dem Auftakt des Ausstellungs- und Musikprojekts mit dem 5. Ernest Weinrauch Konzert im Zwiefalter Münster am 24. Mai 2014 folgte am Samstag, 20. Juni 2015 in der Kladrauer Klosterkirche die Wiederholung. Im Vorfeld hatte Organisatorin Bettina Eppler noch manche Hindernisse zu überwinden. Im September 2014 besuchte sie Kladrau und Pilsen um wichtige Fragen zu Proben und Aufführung abzustimmen, begleitet von Rainer Christoph, Altstadt/Waldnaab vom Förderverein Goldene Straße e.V., und Vaclav Peterik, Stribro/Mies. Beiden gilt unser ganz besonderer Dank für ihre wertvolle Unterstützung vor Ort.

Für Bürgermeisterin Svetlana Sterbova ist das Projekt „eine hervorragende Werbung für Kladrau“. Direktor Miroslav Brejcha



vom Konservatorium Pilsen war ebenfalls sehr engagiert. Er freute sich über die Noten, die Bettina Eppler bei ihrem Besuch übergab – mit „Ernest-Weinrauch Pralinen“ aus Zwiefalten als Beigabe. Er erklärte sich gerne bereit, sein Orchester für dieses Projekt zur Verfügung zu stellen, und auch die männlichen Solisten (Tenor und Bass) zu engagieren.

Die Verantwortlichen des umfangreichen „Pilsen-Barock“-Musikprogramms beeindruckte die fast europäische Dimension des Projektes. „Das Weinrauchkonzert ist ein hervorragendes Aushängeschild für Pilsen als Europäische Kulturhauptstadt, da die Beteiligten aus den drei Ländern Deutschland, Frankreich und Tschechien kommen“. Die partnerschaftliche Zusammenarbeit einer deutschen und tschechischen Kommune für das Weinrauchkonzert sah man als „wunderbare Einstimmung“ für die neun Wochen Pilsen Barock von Juli bis August 2015.



Ein hartes Stück Arbeit lag hinter uns, als Bettina Eppler, Jürgen Hamann und ich einen Teil des Weinrauchchores mit Begleitung am Riedlinger Bahnhof verabschiedeten. Der Rest des Chores reiste zwei Tage später per Bus nach.



Das Weinrauch-Konzert begeisterte!

Die Psalmen und marianischen Antiphonen waren für die Besucher aus Kladrau und der Oberpfalz musikalisches Neuland, aber auf Anhieb war die Begeisterung sehr groß. Langer Beifall belohnte Jeanette Bühler

(Sopran), Sabine Schilling (Alt), Tomáš Korínek (Tenor), Jaromír Nosek (Bass), den Weinrauch-Chor sowie das Symphonische Orchester des Konservatoriums Pilsen und die am Pult wirkenden Dirigenten Jörg Sommer und Jiri Strunc.

Der Regensburger Bischof Dr. Rudolf Voderholzer, dessen familiäre Wurzeln in Kladrau liegen, ließ es sich nicht nehmen, dem Konzert beizuwohnen, und danach einen Gang durch die Ausstellung in der alten Kladrauer Lateinschule zu unternehmen. Einen besseren Führer als Reinhold Halder, den Historiker der Ausstellung, hätte er dabei nicht haben können. Beeindruckt äußerte er beim anschließenden Empfang: „Als Nachfolger des heiligen Wolfgang und als Sohn einer



Heimatvertriebenen aus Kladrau ist es für mich eine besondere Ehre, Schirmherr des deutsch-tschechischen Musik- und Geschichtsprojektes zu sein“.

Er erinnerte daran, dass die Gründungslegende von Kloster Kladrau auf den heiligen Wolfgang zurückgeht, der ja aus Pfullingen stammen soll. Zum ersten Mal habe er vom ihm von seiner Mutter gehört. Als Bischof von Regensburg hatte der heilige Wolfgang auf seinem Weg nach Prag im Wald bei einer Gruppe von Waldarbeitern Rast gemacht. Er schnitzte aus einem gefällten Baum ein Kreuz, rammte es in die Erde und verhiess, an jener Stelle werde einmal der Hochaltar einer großen Kirche stehen. Die Kirche des 1115 gegründeten Klosters Kladrau verstehe sich als Erfüllung dieser Verheißung. Nicht selten hätte seine Mutter ihm gesagt, dass ohne die Zwiefalter Mönche das Kloster Kladrau nicht hätte entstehen können.



Eine Woche des Kennenlernens der böhmischen Landschaft mit Prag, Pilsen und Umgebung und ihrer Geschichte liegt hinter den Mitgliedern des Ernest Weinrauch-Chors, und es war ein gutes Gefühl, nach Jahrhunderten wieder etwas Zwiefal-

tisches hierher gebracht zu haben: Musik von Ernest Weinrauch! Voller positiver Eindrücke kehrte man zurück.

Der Chor dankte Bettina Eppler für ihre exzellente Organisation mit einer speziellen „Weinrauch-Confiserie“.

Brückenschlag nach Zwiefalten

Rainer Christoph kündigte an: Zur 250-Jahrfeier der Weihe des Zwiefalter Münsters und zur Ausstellungseröffnung am 27. September plane er mit den neuen Freunden der Musik Ernest Weinrauchs aus Kladrau und der Oberpfalz nach Zwiefalten zu kommen.



Ich kommentierte dies mit den Worten: „Pater Ernest Weinrauch und die letzten Äbte von Kladrau und Zwiefalten Amandus Streer

und Gregor Weinemer sehen heute von oben gewiß mit Wohlgefallen auf uns.“ Der beliebte Pfarrer von Dürrenwaldstetten, Upflamör und Mörsingen, Monsignore Jaroslav Kubovec, hatte den Wunsch an mich herangetragen, die Verbindung zwischen Kladrau und Zwiefalten wieder zu aktivieren. Ich freue mich, dass mit Ausstellung und Konzert dies nun zustande kam!

Am 27. September wird die Ausstellung Kladrau/Zwiefalten und die Arbeiten der Preisträger des Schülerwettbewerbs im neuen Peterstor-Museum nach dem Pontifikalamt mit Bischof Dr. Gebhard Fürst zur 250-Jahr-Feier der Münsterweihe eröffnet, zu der auch Ministerpräsident Winfried Kretschmann sein Kommen angekündigt hat. Der begleitende Schüler-Mal- und Zeichen-Wettbewerb mit Teilnehmern aus Zwiefalten, der Oberpfalz und Tschechien überraschte mit hervorragenden künstlerischen Arbeiten und können ab 28. September 2015 im Rathaus bewundert werden.

Die Ausstellung geht bis 31. Oktober (Fortsetzung nach der Winterpause) und wird begleitet von interessanten Vorträgen zur heutigen Bedeutung und Geschichte der Benediktiner.

Hubertus-Jörg Riedlinger

OHNHÜLBER BRUNNEN

Ein geheimnisvoller Brunnen liegt im Kohltal auf Gemarkung Upflamör im Naturschutzgebiet und Bannwald. Mit einer Tiefe von 45 Metern und einem Durchmesser von etwa 2 Metern ist er ein mächtiges Bauwerk in einer unbewohnten Region. Die Abdeckung mit einem schweren Kalksteindeckel dient der Sicherheit.

Im Jahre 2005 wurde eine fachmännische Besteigung, Vermessung und Dokumentation mit einer speziellen Kamera vorgenommen. Dabei ergaben sich folgende Ergebnisse:

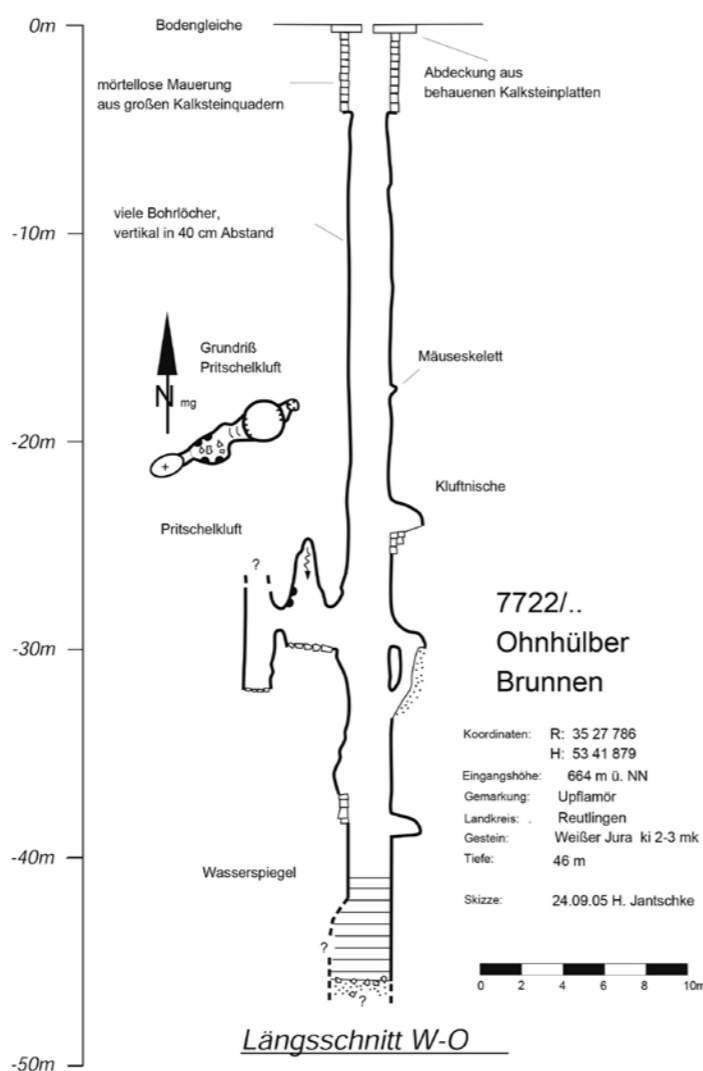
- Tiefe bis Grund 46 m, davon 5 m Wasser
- Abdeckung: massive Kalksteinplatte und Widerlager sehr alt
- Von oben her: 4,2 m regelmäßige Mauerung mit großen, gut behauenen Quadersteinen, keine Mörtelung, Fels springt 20 cm hervor; sehr gut aufgesetzt
- Dann stabiler Massenkalk ohne Bankung, gewachsener Fels – bearbeitet, zahlreiche Bauspuren, Bohrlöcher ca 40 cm (deuten auf Handarbeit hin) und folgende Sprengtechnik, keine Balkenlöcher vorhanden
- Bei 20,90 m Höhleneingang ca. 5 m Länge, 5 m Höhe, 1,5 m Breite; gut ausgebildete Tropfsteine mit weiteren Nischen und Klüften
- Später weitere Hohlräume und Begleitschacht auf 2 m Länge
- Mäuseskelett
- Kamera zeigt weitere Spalte bis zum Grund
- Unterer Teil Höhle, Mittelteil ausgehauen, oben gemauert
- Wasserzulauf durch Tropfenfall
- Erhält Nr. nach Höhlenkataster Schwäb. Alb.

Nähere Einzelheiten sind auf der Planskizze enthalten.

In der Bevölkerung wird davon gesprochen, dass der Brunnen zur Wasserversorgung der Domäne Ohnhülben (Luftlinie ca. 1 Km nordwestlich) diene.

Grundeigentümer ist ForstBW (Staatswald des Landes Baden-Württemberg). Zur Zeit bemüht sich Förster Rüdiger Deuschle vom Revier Teutschbuch um die Genehmigung zum Anbringen eines Glasdeckels, einer Sicherheitsabschrankung und Informationstafel am Brunnen.

Der Weg zum Ohnhülber Brunnen: Vom Ortsrand Geisingen fährt man dazu 250 Meter in Richtung Kettenacker und folgt dann der Gemeindeverbindungsstraße in Richtung Ohnhülben etwa 3 Kilometer. Unmittelbar an der Kreisgrenze Biberach biegt der Kohltalweg nach links ab. Von hier aus in etwa 1,2 Kilometer talabwärts liegt unmittelbar neben dem Weg im Bannwald der Ohnhülber Brunnen.



Planskizze Ohnhülber Brunnen von H. Jantschke

Heinz Thumm

DER UNTERSTÜTZER

Ein Tag in Stuttgart mit Peter Schneider

Eine nicht alltägliche Vorstandssitzung fand am 5. März 2015 bei unserem Mitglied Präsident Peter Schneider (MdL) im Gebäude des Sparkassenverbandes in Stuttgart statt. Er nahm sich viel Zeit um uns über die Aufgaben des von ihm als Präsidenten



geleiteten Sparkassenverbandes Baden-Württemberg zu informieren.

Der öffentlich-rechtliche Sparkassenverband Baden-Württemberg ist die Dachorganisation der Sparkassen in Baden-Württemberg. Er prüft die Jahresabschlüsse der Mitglieder und berät diese betriebswirtschaftlich und geschäftspolitisch. In der verbandseigenen Sparkassenakademie werden Mitarbeiter fortgebildet.



Seine Leidenschaft gilt u.a. der Geschichte, insbesondere der von Zwiefalten und seinem Kloster. Als unser Mitglied verfolgt er aufmerksam unser Treiben. Dankbar konnten wir uns wiederholt über seine Unterstützung freuen, so zuletzt über die von ihm in die Wege geleitete Förderung des Musik- und Ausstellungsprojektes Kladrau-Zwiefalten. Einige Jugenderinnerungen und Anekdoten würzten seine Erläuterungen. Da er unser Münster in- und auswendig kennt, baten wir ihn, wie zu früheren Zeiten, wieder einmal eine Führung anzubieten. Er wird kommen, so sein Signal!

Zum Abschluß dieses außergewöhnlichen Tages in der Landeshauptstadt nahmen wir die Einladung von Präsident Peter Schneider zum Besuch der Ausstellung „Ein Traum von Rom“ im Württembergischen Landesmuseum im Alten Schloss gerne an.

Hubertus-Jörg Riedlinger

DIE „SCHLOSSHERRIN“ GEHT!

Margarete Kalinna verließ Ehrenfels

Nach siebzehn Jahren ist das „Faktotum von Schloss Ehrenfels“, unser Mitglied Margarete Kalinna, verabschiedet worden. Ende 2014 ist sie nach Essen zu ihrer Tochter gezogen.

„Mit der Verabschiedung von Margarete Kalinna geht eine Ära zu Ende“, so Baron Roland von Saint-André. „Die „Schlossherrin“ geht, so kommentierte die Schwäbische“ dieses Ereignis. Damit ist auch das ausgedrückt, was Margarete Kalinna emotional mit Ehrenfels verband. Sie kümmerte sich mit Herzblut um alle anstehenden Dinge und unterstützte die Schlossverwaltung nach Kräften. Der Gesundheit wegen „bat sie nun um ihren Abschied“.



Die Kalinnas kamen nach Gossenzugen, um dort im Aachtal den Ruhestand genießen zu können. Doch das Idyll war sehr bald beendet. Sie mussten ausziehen. Das Ehepaar kam mit ihren großen Sorgen zu mir auf das Rathaus und ich konnte ihnen eine Alternative bieten: Eine neue Heimstatt – auch durchaus mit ostpreußischem Flair – auf Schloss Ehrenfels. Roland Freiherr von Saint André, unser Baron mit Herz, nahm die beiden mit breiten Armen auf. Seine Verbundenheit mit den Menschen aus dem Osten – seine verstorbene Frau Christine stammt aus dem niederschlesischen Schloss Muhrau aus der Familie von Wietersheim-Kramsta – war dabei vielleicht auch ein wenig ausschlaggebend.

Das Margarete Kalinna zu Ehren arrangierte große Abschiedssessen in der Schlossscheuer war garniert mit vielen Erlebnissen und Erinnerungen. Wie sehr sie an Ehrenfels und den Menschen hier hing, das wurde in ihren bewegenden Abschiedsworten sehr deutlich.

Sie wird unserem Verein weiterhin eng verbunden bleiben. Insbesondere hofft sie nochmals nach Masuren fahren zu können, in die ostpreußische Heimat ihres lieben Gatten Karl Kalinna („Karlchen“), der leider vor ein paar Jahren verstarb.

Hubertus-Jörg Riedlinger

DER BODENSEE IST EINE REISE WERT

Nachlese zum Besuch der Konstanzer Ausstellung über das große Konzil

Der Bodensee spielte die Hauptrolle in der Jahresreise 2014 des Zwiefalter Geschichtsvereins. Ausschlaggebend für die Fahrt ans „Schwäbische Meer“ war der Besuch der Konstanzer Ausstellung über das große Konzil von 1414 bis 1418.

Aber die reisenden Oberschwaben genossen an vier sonnenwarmen Tagen neben aller Kultur am See auch das Wasser, die Natur auf der Höri und nicht zuletzt Speis und Trank, zumal das Grüppchen eine überschaubare Größe hatte.

Zum Auftakt war erste Station die aus der Romanik stammende Pfarrkirche von Horn mit ihrem reizvollen, gepflegten Friedhof. Der Konstanzer Bischof Franz aus dem Hause Stauffenberg ließ 1717 ein neues barockes Kirchenschiff bauen, das den hohen alten Turm ergänzt. Der weite Blick über den See von der Horner Kirche gab einen Vorgeschmack auf kommende schöne Erlebnisse.

Viele Künstler haben auf der ruhigen Höri Zuflucht gesucht und sich ein Zuhause geschaffen: Wohl am bekanntesten sind der Schwabe Hermann Hesse und der Sachse Otto Dix. Ihre Wohnhäuser in Gaienhofen sind heute zu sehenswerten Museen umgestaltet.

Im Hermann-Hesse-Höri-Museum werden alle Maler und Literaten vorgestellt und in ihrem Werk gewürdigt, die hier gelebt haben. Hesses Schaffen in seiner Entwicklung wird in dem Bauernhaus neben der Gaienhofener Mauritiuskapelle nacherzählt. In dem einfachen Haus lebte er mit seiner Frau und drei Söhnen von 1904 bis 1907. Sein Erfolg als Schriftsteller ermöglichte ihm den Bau eines eigenen eleganten Wohnhauses in Gaienhofen, in dem er bis 1912 wohnte, ehe er von der Höri ganz wegzog. Es ist heute Privatbesitz.

Das Dix-Haus von 1936 ist ein einladendes großes Anwesen. Die Terrasse mit weitem Seeblick lädt zum Sitzen ein und der große Garten zu einem Spaziergang. Das Haus spiegelt Familienleben in den Dreißiger Jahren wider, drei Kinder wuchsen hier auf. Die politisch problematischen Jahre für den empfindsamen Künstler Otto Dix werden in diesem Haus erkennbar. Der Geschichtsverein nahm sich viel Zeit für alle Hausbesichtigungen.



Was auf dem Konzil zwischen 1414 und 1418 geschah, hat der Konstanzer Ulrich von Richental in seiner Chronik verzeichnet. In Konstanz ist die Aulendorfer Handschrift aus der Public Library in New York ausgestellt. Sie gilt als die authentischste Fassung.

Stein am Rhein mit seinem mittelalterlich geprägten Stadtbild und seinen vielen bemalten Fassaden lockte für einen ganzen Tag. Das Museumshaus „Lindwurm“ zeigt Wohnen und Arbeiten unter einem Dach um 1850. Faszinierend war die gut erhaltene Klosteranlage St. Georg, unmittelbar am Rhein gelegen.

Eintauchen ins Mittelalter hieß es auch im Konstanzer Konzilsgebäude am See. Die vom Badischen Landesmuseum Karlsruhe konzipierte Schau versammelt Leihgaben aus ganz Europa über das kirchliche Großereignis. Konstanz wurde damals zum Treffpunkt für Menschen aus ganz Europa. Hier wurde Kirchengeschichte für die Christenheit geschrieben, und es wurden auch politische Weichenstellungen eingeleitet. 131.000 Besucherinnen und Besucher ließen sich die Große Landesausstellung nicht entgehen. Der Ausstellungskatalog kann in unserer Vereinsbibliothek ausgeliehen werden. Konstanzer Stadtgeschichte erzählt dagegen das Rosgarten-Museum in der Altstadt, das der Geschichtsverein ebenfalls besuchte.

Anke Wiedmann

Jan Hus in der tschechischen zeitgenössischen Kunst

Die Galerien La Femme und Liliová8 Atrium Gallery in Prag haben in Zusammenarbeit mit dem Hus-Haus in Konstanz und der Hus-Museums-Gesellschaft in Prag eine Wanderausstellung konzipiert: Die jetzige Sonderausstellung im Hus-Haus „Jan Hus in der tschechischen zeitgenössischen Kunst“ geht bis Sonntag, 30.08.2015. Die Persönlichkeit des Magisters Jan Hus inspiriert auch 600 Jahre nach seinem Tod auf dem Konstanzer Konzil zahlreiche tschechische Künstler.

Öffnungszeiten: Di - So 11-17 Uhr, Eintritt ist frei
Veranstaltungsort:
Hus-Museum, Hussenstraße 64, 78462 Konstanz

DAS PETERSTOR

Was soll im Peterstor künftig stattfinden?

Wir beginnen am 27. September 2015 mit der Eröffnung der deutsch-tschechischen Ausstellung zur historischen und bauhistorischen Verbindung der Klöster Kladrau-Zwiefalten. Die Ausstellung dauert bis 31. Oktober und wird im Frühjahr 2016 fortgesetzt.

Geplant sind außerdem Wechselausstellungen zur Ortsgeschichte und auch zu jahreszeitlichen Themen. Die Exponate zur Münsterrestauration werden weiterhin ständig gezeigt. Ebenso Zeugnisse der Volksfrömmigkeit in Verbindung mit der Biosphärengebiet-Infostelle zum Thema „Konfessionen auf der Schwäbischen Alb“.

Die Zwiefalter Klostersgeschichte wird natürlich wieder maßgebliche Bedeutung haben, wobei verstärkt auch Multimediamittel zum Einsatz kommen sollen.

Im Erdgeschoss soll ein Verkaufsraum entstehen mit oberschwäbischer Klosterliteratur und -musik, u.a. von Ernest Weinrauch, Verkauf kunstgewerblicher Gegenstände mit religiösem Charakter und Tourismusartikel. Die Ausstattung Audioführer für Erwachsene und Schüler und eine kind- und schülergerechte Ausgestaltung wird angestrebt. Der Saal wird wie früher für Ausstellungszwecke, aber auch für Vortrags- und Diskussionsveranstaltungen genutzt.

Aber ich muss Erwartungen dämpfen: Es wird alles nur Schritt um Schritt gehen! Wir hoffen natürlich sehr, dass uns die bisherigen ehrenamtlichen Helfer auch weiterhin zur Seite stehen und würden uns über zusätzliche Hilfe seitens unserer Mitglieder freuen.

Hubertus-Jörg Riedlinger



GEDENKFEIER

am Denkmal für die Vertriebenen im La Tessoualler Park

Die Geschichte der ehemaligen deutschen Gebiete im Osten, dabei insbesondere Ostpreußen, Schlesien und Sudetenland waren immer wieder Thema von Veranstaltungen und Studienfahrten. Am Ende des 2. Weltkrieges mussten 14 Millionen Deutsche aus ihrer Heimat

fliehen oder wurden vertrieben. Hier angekommen trugen sie mit Fleiß und Können zum westdeutschen „Wirtschaftswunder“ bei. Viele kamen auch nach Zwiefalten. Damit diese Vorgänge nicht vergessen und uns die ehemals ostdeutschen Landschaften mit ihrer Kultur und Geschichte im Bewusstsein bleiben, wurde in den 50er Jahren ein Kreuz zum Gedenken an Flucht und Vertreibung im heutigen La Tessoualler Park errichtet. Auch der Gemeinderat entschied sich mit der



Straßenbenennung „Ostlandstrasse“ im Eichbühl für ein Zeichen der Erinnerung.

Das Bundeskabinett beschloss, dass ab 2015 jährlich am 20. Juni der deutschen Opfer von Flucht und Vertreibung gedacht werden soll. Es gibt heute siebzig Jahre danach noch immer Zeitzeugen, die als Kinder und Jugendliche diese furchtbare Zeit bewusst miterleben mussten. Die schrecklichen Bilder im Fernsehen aus den Kampfgebieten in Irak und Syrien zeigen, dass Geschichte sich leider wiederholt.

Gemeinde, Reservistenkameradschaft und Geschichtsverein Zwiefalten haben an diesem Tag des Erinnerns zu einer Gedenkfeier am Denkmal aufgerufen. Die Ansprache hielt unser Mitglied Dr. Werner Andreas. Er schilderte darin eindrücklich seine persönlichen Erlebnisse zum Kriegsende in der Slowakei und Tschechien. Zum Abschluss wurde ein Blumengesteck mit der Schleifenaufschrift „Den Opfern von Vertreibung und Gewalt“ niedergelegt.

Geschichtsverein und Reservistenkameradschaft in Zwiefalten verpflichteten sich, für den Erhalt und die Pflege dieses Denkmals im La Tessoualler Park zu sorgen. Aktive führten vor dem Gedenktag Pflegemaßnahmen am Kreuz durch und pflanzten zwei Eiben.

Wir danken recht herzlich dafür!

Hubertus-Jörg
Riedlinger



Hauptversammlung am 7. März 2015 zeigt breite Arbeitsfelder und starke Mannschaft

Geschichtsverein Zwiefalten mit vielen Aktivitäten

Reges Interesse bei den Mitgliedern

Nach dem Ausscheiden als Bürgermeister präsentierte Hubertus-Jörg Riedlinger im Geschichtsverein am laufenden Band erfolgreiche Projekte, attraktive Aufgaben und interessante Programmpunkte und begeisterte die zahlreichen Mitglieder.

Im Bericht des Vorstands schilderte Riedlinger die Entwicklungen am Peterstor, dem „kulturell historischen Zentrum“. Mit einer neuen Heizung, dem Abbruch eines Anbaus und vielen Verbesserungen werden die Bauarbeiten bis im Sommer abgeschlossen. Im Museum werden zukünftig attraktive, wechselnde Ausstellungen durchgeführt, beginnend im Herbst mit der zu den Klöstern Kladrau und Zwiefalten. Die Biosphäreninformationsstelle zum Thema „Konfessionen auf der Schwäbischen Alb“ wird ebenfalls in Bälde eingerichtet. Ferner wird ein Vortragsraum zur Verfügung stehen.

Schatzmeisterin Gertrud Hafner berichtete über die Kassenbewegungen. Dank zahlreicher Einnahmen, Förderungen und gut gesinnter Sponsoren konnte der Kassenbestand um stolze 12.500 Euro gesteigert werden. Die Kassenprüfer konnten bei ihrer Prüfung „absolut nichts beanstanden“.

Es gibt viel zu berichten

Christine Bührlen-Grabinger informierte über eine Tagung des Arbeitskreises für Landes- und Ortsgeschichte zum Thema „Herzog Carl Eugen von Württemberg“. Sie verwies auch auf die Ausstellung im Hautstaatsarchiv Baden-Württemberg über „Wilhelm II. - Der letzte König von Württemberg“.

Aus den Fachgruppen berichtete Bettina Eppler über drei gelungene Konzerte in der Prälatur Zwiefalten und ein Konzert des Weinrauch-Chores mit Werken des Komponisten-Mönchs Pater Ernest Weinrauch. Die Programmpunkte 2015 sind in einem gesonderten Abschnitt aufgeführt.

Sechs recht interessante fachkundige Führungen fanden großes Interesse und viel Beachtung in der Bevölkerung, wie Reinhold Braun ausführte. Otto Reichhard hat seit 2010 viele Details über die Epitaphien im Friedhof Zwiefalten dokumentiert und bei

einer Führung für die Restaurierung und Sicherung erworben. Tatsächlich wurde für vier Epitaphien in 2014 eine Grundsicherung fertig gestellt. Weitere Sicherungen und Pflegemaßnahmen sind geplant.

Baumaßnahmen am Peterstor bald fertig

Jürgen Hamann zeigte aus der Fachgruppe Ortsgeschichte zahlreiche Details auf. Dabei ging es um das überstrahlende Projekt des barocken Peterstors, Maßnahmen am historischen Rundweg in Zwiefalten, Informationen zum Frauenkirchle (Friedhofskapelle, ältestes Gebäude in Zwiefalten) und Bemühungen um die Fortsetzung eines touristischen Angebots im Steinbruch Lauster in Gauingen.

Auch in der Aussprache zu den Arbeitsgruppen wurden aus dem Kreis der Mitglieder interessante Vorschläge für weitere geschichtsträchtige Projekte im Raum Zwiefalten eingebracht.

Altbürgermeister Karl Ragg bedankte sich beim Vorstand des „äußerst rührigen Geschichtsverein“ für die hervorragende Berichte. Er freute sich auch über das große Engagement der Mitglieder für weitere Aufgaben in den nächsten Jahren. Auf seinen Antrag stimmten die Mitglieder für eine einstimmige Entlastung des Vorstands.

Beim Tagesordnungspunkt Wahlen wurde Jürgen Hamann einstimmig als 2. Vorsitzender des Geschichtsvereins gewählt.



Mit großer Freude wurde Jürgen Hamann (links) zur Wahl als 2. Vorsitzender des Geschichtsvereins Zwiefalten von Hubertus-Jörg Riedlinger beglückwünscht.



Im Jahre 2014 wurde im Baugebiet Brunnensteige VI vom Gemeinderat Zwiefalten die längste Erschließungsstraße als „Weinrauch-Straße“ benannt. Zum Dank für seine erfolgreiche Arbeit um den Komponisten-Mönch Pater Ernest Weinrauch erhielt Otto Reichhard ein Straßenschild von Hubertus-Jörg Riedlinger überreicht.

Otto Reichhard erhielt zum Dank für seine herausragenden Arbeiten um Pater Ernest Weinrauch und die Epitaphien unter dem Beifall der Teilnehmer ein großes Straßenschild „Pater Ernest Weinrauch Straße“ überreicht.

Nach drei äußerst informativen Stunden endete eine erfolgreiche Hauptversammlung des Geschichtsvereins Zwiefalten mit anhaltendem Beifall. Eine Vielzahl von Aufgaben und reizvolle Angebote warten auf die Mitglieder und Freunde des Geschichtsvereins Zwiefalten.

Professor i.R. Dr. Alexander Sumski im Geschichtsverein Zwiefalten

Eine Bereicherung für die Hauptversammlung des Geschichtsvereins Zwiefalten war die Teilnahme von Professor i.R. Dr. Alexander Sumski. Er ist Mitglied im Geschichtsverein Zwiefalten, stammt aus Rumänien und bezeichnete sich als Oberschwabe mit Migrationshintergrund.

Alexander Sumski (81) ist ein rumänisch-deutscher Musikwissenschaftler, Pianist, Dirigent und Komponist. 1972 ergriff er die Flucht vor der Ceausescu-Diktatur und ging in den Westen. Noch im gleichen Jahr wurde er als zum Universitätsmusikdirektor in Tübingen berufen.

1973 gründete er die Camerata Vocalis als Kammerchor der Universität. Neben seinen Aktivitäten an der Universität war er von 1978 bis 1980 Chordirektor des Norddeutschen Rundfunks, 1981 übernahm er die Leitung des Tübinger Kammerorchesters. 1993 wurde er zum Honorarprofessor ernannt. Im Sommer 1999 übergab er sein Amt als Universitätsmusikdirektor an seinen Nachfolger Tobias Hiller.

Auf musikwissenschaftlichem Gebiet wurde er durch seine Forschungsaktivität und die Herausgabe von kirchenmusikalischen Werken oberschwäbischer Meister des achtzehnten Jahrhunderts bekannt. Sein Verdienst ist die Wiederbelebung der oberschwäbischen Klostermusik. Die Werke des Komponisten-Mönchs Pater Ernest Weinrauch aus dem ehemaligen Benediktinerkloster Zwiefalten wurden von ihm wiederentdeckt und redaktionell verbessert.

Bekannt ist auch die Wiederentdeckung eines „Bibelregals“. Im 16. - 18. Jahrhundert war dies eine kleine tragbare Orgel mit Zungenpfeifen (Regal); zwischen die buchförmigen Bälge geklappt, hatte das Instrument die Form einer großen Bibel. Es sind nur noch 5 Exemplare dieses Instruments bekannt, davon eines im Museum in Ehingen.



Mit großem Einsatz beteiligte sich Professor i.R. Dr. Alexander Sumski an der Hauptversammlung des Zwiefalter Geschichtsvereins.

Eigentlich wollte Dr. Sumski aus dem Geschichtsverein ausscheiden. Mit dem Erlebnis der „großartigen und lobenswerten Arbeit des Zwiefalter Geschichtsvereins“ will er nun doch noch weiter helfen und Ideen realisieren.

Als Geschenk überreichte er an den Verein eine DVD vom SWR, die in Obermarchtal aufgenommen wurde.

Dieses Schild braucht dringend eine Erneuerung

Ein Mitglied schlug vor, das Schild an der B312 auf der Gemarkungsgrenz zwischen Huldstetten und Zwiefalten zu erneuern. Das Foto beweist: dieses Schild muss dringend erneuert werden.



Heinz Thumm

Satzungsänderung beschlossen

Am 30. Juni 2014 war Frau Hedwig Butz in Zwiefalten verstorben. Nach dem Tod ihres Ehemannes 1974 hatte Hedwig Butz 2008 die „Hedwig-Butz-Metzger-Stiftung“ gegründet zum „Erhalt des künstlerischen Lebenswerkes des Ehemannes“. Die Stiftung soll vom Geschichtsverein Zwiefalten geführt werden.

Der Geschichtsvorsitzende Hubertus-Jörg Riedlinger informierte die Hauptversammlung über den Sachverhalt. Zur Übernahme der Stiftung ist eine Satzungsänderung erforderlich. Professor Dr. Hans Krause aus Pfullingen hatte als Sachverständiger bereits vorgearbeitet und einen Satzungsentwurf entworfen. Als Berater informierte er die Hauptversammlung über notwendige Details.

Das Vermögen und die Immobilie weist einen beträchtlichen Wert auf. Nach der Stiftungsgründungsurkunde ist festgelegt, dass die Stiftung getrennt von Vereinsaktivitäten verwaltet werden muss. Die Stiftung ist sowohl gemeinnützig als auch steuerfrei.

Nach der Grundsatzentscheidung zur Annahme der Stiftung wurden verschiedene Positionen in der Satzung des Geschichtsvereins geändert. Eine Geschäftsordnung regelt weitere Einzelheiten. Für die Leitung und Verwaltung der Hedwig-Butz-Metzger-Stiftung wird ein Ausschuss gebildet, der aus dem Ersten und Zweiten Vorsitzenden besteht.

Dieses Haus mit weiteren Werten gehört zur Hedwig-Butz-Metzger-Stiftung



Heinz Thumm

**ABSCHIED VON
FRAU HEDWIG BUTZ**

Unser Mitglied Frau Hedwig Butz verstarb im hohen Alter von 96 Jahren. Ihr Lebensweg, eingefasst in die Geschichte der Familie Metzger und die gemeinsame Zeit mit ihrem früh verstorbenen Ehemann, dem Architekten und Künstler Karl Butz, ist bemerkenswert. Die schicksalsbeladenen Kapitel der Familiengeschichte spiegeln zugleich die Tragik deutscher Geschichte wider.



Kurz nach meinem Amtsantritt hatte sie mich in das stattliche Haus am Gauberg eingeladen. Dem ersten „Anstandsbesuch“ folgten unzählige weitere. Die Christdemokratin und der neu gewählte sozialdemokratische Bürgermeister verstanden sich auf Anhieb, das „Katholische“ zwischen uns war Bindeglied. Es war ein Glücksfall für mich, authentische Berichte einer Zeitzeugin zu erleben, die mich in über acht Dekaden Zwiefalter Geschichte „eintauchen“ ließen.

Die Eheleute Heinrich und Maria Metzger kamen mit ihren Kindern Alois, Alfons und Hedwig 1933 aus Ennetach, wo Vater Heinrich Metzger seit 1911 als Bürgermeister amtierte. Nach der Machtergreifung der Nationalsozialisten betrieben diese „erfolgreich“ die Absetzung des aktiven Mitglieds der katholischen Zentrumspartei. Er weigerte sich, Mitglied der Partei zu werden und wurde 1934 als Ökonomieverwalter in der Psychiatrischen Heilanstalt quasi strafversetzt. Die Euthanasieverbrechen als dunkelstes Kapitel unserer Ortsgeschichte blieben ihm nicht verborgen. In einem Aufsatz von Hermann Josef Pretsch im Buch „Euthanasie in Zwiefalten“ ist dies nachzulesen. Die Geschehnisse am Ort erschütterten Hedwig Butz und ihre Eltern in ihrem Weltbild zutiefst.

Die Tragik der Familie kulminierte im Tod der beiden älteren Brüder Alois und Alfons in Russland. Nach dem Krieg und Einmarsch der Franzosen wurde ihr Vater als Bürgermeister in Zwiefalten eingesetzt. Im Tagebuch ihrer Mutter Maria Metzger „Wie wir das Kriegsende erlebten“ sind die Ereignisse in Zwiefalten zum Ende des Krieges festgehalten.

Ein ebenso eindrückliches zeitgeschichtliches Zeugnis ist das Kriegstagebuch ihres Bruders Alfons: Eine verlorene Jugend in Deutschland – Tagebuchaufzeichnungen und Briefe 1937-1943. Darin wird exemplarisch die Erziehung eines humanistisch geprägten jungen Menschen zu einem dem Regime weitgehend ergebenen Soldaten geschildert; aber gleichwohl daneben die Träume und Wünsche für sein Leben, das Ende Januar 1943 in Stalingrad endete. Ich hatte die Ehre, diese beiden Publikationen mit ihr selbst zu erarbeiten und zu veröffentlichen, die Arbeit daran zähle ich zu meinem persönlichen Erfahrungsschatz.

Ihr Mann, der Architekt Karl Butz, trat 1946 in ihr Leben. Sie begleitete ihn intensiv auch bei seinem künstlerischen Schaffen als Maler und Zeichner. Der Geschichtsverein präsentierte vor wenigen Jahren in zwei Ausstellungen ausgewählte Werke der Öffentlichkeit.

Hedwig Butz war fest im katholischen Glauben verwurzelt, der auch ihr Verhältnis zu Politik und Kultur prägte. Die Mitgliedschaft im CDU-Ortsverband war ihr wichtig – als Demokratin bekannte sie sich zu ihrer politischen Überzeugung, praktizierte aber Toleranz und kritische Offenheit gegenüber anderen Auffassungen. Ihr wurde vielleicht auch manches dazu ins „Nest gelegt“: Ihr Vater war Gründer des CDU-Ortsverbandes nach dem Kriege; ihre Mutter Maria Metzger begründete den Katholischen Frauenbund. Ihr aktives Eintreten für die Freundschaft mit unserer französischen Partnergemeinde La Tessoualle hatte seine Begründung in ihrer Überzeugung für die Richtigkeit eines neuen gemeinsamen Europas.

Kontakte in alle Welt, Unterstützung von Verbänden wie der französischen Friedensinitiative Pax Christi, die Stefanus-Gemeinschaft in Heiligkreuztal, der Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge, waren ihr wichtig, ganz besonders aber der Geschichtsverein Zwiefalten. Solange sie konnte, war sie aktiv dabei.

Die Werke des Dichters Ernst Wiechert hatte sie in ihrer Jugend verschlungen. So verband uns die Mitgliedschaft in der Internationalen Ernst Wiechert-Gesellschaft. Aus ihrer tiefen Überzeugung trat sie aktiv für die Freundschaft der Herzen mit der französischen Gemeinde La Tessoualle und für ein gemeinsames Europa des Friedens ein.

Zunehmende körperliche Einschränkungen banden sie ans Haus, hinderten sie aber nicht, sich täglich neben der Zeitungslektüre auch der Literatur zu widmen.

Keine leicht verdaulichen Lesestoffe wie Papst Benedikts Buch über Jesus Christus, die Werke Ernst Jüngers, Abhandlungen über Graf Stauffenberg oder Stefan George waren „Ihre“ Themen! Erfrischend und anregend waren unsere Diskurse darüber und solche zu aktuellen Tagesthemen. Dies und ihr glasklarer Verstand bis zuletzt gehörten zu dem eingangs erwähnten Bemerkenswerten an Hedwig Butz. Ihre körperlichen Kräfte ließen in der letzten Zeit sehr stark nach, so dass sie Hilfe im Haus benötigte. Es gilt denen herzlich zu danken, die ihr neben ihren polnischen Pflegerinnen beistanden und sie häufig besuchten, u. a. Maria und Hans Fischer, Hannegrit Klöpfer, Irmi Illing, Pfarrer Erwin Binder, Dr. Arthur Mehlstäubler und Gattin, sowie Dr. Joachim Gobbert.

Wir werden Hedwig Butz in guter und wacher Erinnerung behalten und ihr Vermächtnis in Form einer Stiftung verantwortungsbewusst und in ihrem Sinne kreativ verwalten.

Zur Bildung der Hedwig-Butz-Metzger-Stiftung:

In ihrem Testament vom 31. Juli 2008 wird der Geschichtsverein Zwiefalten als Alleinerbe bestimmt. Dem Verein obliegt die treuhänderische Verwaltung des Nachlasses als unselbstständige und gemeinnützige Stiftung. Zweck der Stiftung ist die Erhaltung des künstlerischen Lebenswerkes ihres Mannes Karl Friedrich Butz und deren Zugänglichmachung mittels Ausstellungen im Haus Gauberg 23. Uns ist freigestellt, das Haus auch für weitere Ausstellungen zu nutzen, was nach den jetzigen Planungen im 1. Stock ermöglicht werden soll. Studenten sollen während bau- und kunsthistorischer Studien Räumlichkeiten im Haus Gauberg 23 nutzen können. Stiftungszweck und Unterhaltung des Hauses sollen durch den Reingewinn des Stiftungsvermögens sowie Einnahmen aus der eventuellen Nutzung des Hauses für Wohnzwecke finanziert werden. Eine Vermietung des Erdgeschosses wird nach den aktuellen Planungen angestrebt, während im Untergeschoss die Geschäftsstelle des Vereins eingerichtet werden soll.

Bei der Jahreshauptversammlung am 7. März 2015 entschied die Mitgliederversammlung, die Erbschaft anzunehmen und damit die Hedwig-Butz-Metzger-Stiftung zu übernehmen und in der Vereinsatzung zu verankern.

Hubertus-Jörg Riedlinger

Führung mit Dipl.-Biologe Jürgen Roitzsch

SCHMETTERLINGE IM SCHWEIFTAL

Einen besonderen Sonntagnachmittag erlebten die 16 Teilnehmer der Schmetterlingsführung am 21. Juni 2015. Trotz nicht so ganz klarer Wetterlage – Schmetterlinge fliegen bei Regen nicht – machten sich die Teilnehmer unter der professionellen Führung durch den passionierten Diplom-Biologen Jürgen Roitzsch auf den Weg nach Hayingen in Richtung Digelfeld: dahinter liegt das naturgeschützte Schweiftal, das verschiedenen Orchideenarten, vielfältigen Blüten, Gräsern, Wildbienen in kleinen Lehm- und Sandsteinen, besonderen Käfer und vor allem vielen farbigen Schmetterlingsarten als sicherer Lebensraum dient.

Den schmalen Pfad durch die wunderschön blühende Pflanzenvielfalt mochten wir nicht verlassen, um die Pflanzen nicht zu zertrampeln und die Insektenwelt nicht zu stören. Und es lohnte sich!



Die Schmetterlinge flogen fröhlich um uns und wir lernten verschiedene Gattungen kennen: wunderschöne Argus-Bläulinge mit ihren hellblauen filigran farbig ausgearbeiteten Flügeln, die sich gerade paarten, der stark gefährdete Rote Scheckenfalter und der Baldrian-Scheckenfalter, der wirklich Baldrian braucht, um zu gedeihen, sowie auch der Hufeisen-Klee-Gelbling und sog. Widderchen. Die Schmetterlinge durch die Becherlupe zu betrachten machte diesen besonderen Ausflug für Groß und Klein einfach toll.

Anfang Juli ist die Zeit im Jahr, in der die meisten Schmetterlingsarten zur gleichen Zeit unterwegs sind und wir können uns jetzt schon auf eine farbenprächtige und fröhliche Schmetterlingswanderung in 2016 freuen!



Veronika Bobke

Zusammengebrochen ZEHNTSCHUEUR IN BAACH

Die Zehntscheuer in Baach, ein Relikt der Klosterzeit, ging verloren!



Der Verfall der ehemalige Zehntscheuer in Baach war seit Jahren zu beobachten. Im Winter 2011/12 wurde sie zur Ruine, nachdem das Dach eingebrochen war. Jahrelange Bemühungen das Gebäude zu retten und einer neuen Nutzung zuzuführen, blieben leider ohne Erfolg.

Das Gebäude wurde nun insgesamt abgebrochen. An derselben Stelle wird bald ein Wohnhaus stehen.



Die Inschriftentafel an der nördlichen Giebelseite mit dem Wappen von Abt Beda Sommerberger wurde rechtzeitig geborgen und wird vom Geschichtsverein sicher untergebracht. Bei der Entfernung aus dem Mauerwerk kam es zu einer leichten Absplinterung am Rande der Tafel. Die Beschädigung kann aber leicht behoben werden.

Die Tafel soll später im Peterstormuseum ausgestellt werden.

Hubertus-Jörg Riedlinger

Kräutergarten für die Kleinsten VOLKER KUGEL IM KINDERGARTEN

Das Echo in der Presse war überwältigend: „Vier junge Musiker, die man wohl eher auf dem Bolzplatz suchen würde, haben ein besonders hörenswertes Konzert gegeben. Bei einer Zeitreise aus dem Mittelalter bis ins 20. Jahrhundert versetzten sie mit ihren Blockflöten die Zuhörer in begeistertes Staunen. Klangvielfalt und perfektes Zusammenspiel der Vier machten die Aufführung zum Ohrenschauspiel...“ so die „Schwäbische“.



Und wahrlich: Den jungen Musikern gelang es, den Gästen mit ihrer Spielkunst eine Freude zu bereiten und außerdem einen schönen Beitrag für die Außenbereichsmaßnahme im Kindergarten St. Gertrud zu erspielen: 750 € waren nach dem Konzert in der Kasse! Wir danken der Kreissparkasse für die Kooperation mit der Reihe „Junge Interpreten“.

Die Planungen für die angedachte Zaunbegrünung, die Kräuterschnecke oder die Schilfhäuschen können also weitergehen. Wer das großartige Konzert versäumte, kann aber noch auf anderem Wege etwas für das Kindergartenprojekt tun: Auf die u.g. Konten des Geschichtsvereins können weitere Spenden überwiesen werden. Es werden selbstverständlich steuerlich absetzbare Spendenbescheinigungen erteilt. Der Gartenexperte der SWR TV-Sendung „Grünzeug“ und Gärtner aus Leidenschaft Volker Kugel, Direktor des Blühenden Barock in Ludwigsburg, wird mit seinem TV-Aufnahmeteam die Arbeiten im Kindergarten St. Gertrud begleiten. Wie er uns vorab mitteilen ließ, findet er unsere Pflanz- und Umweltaktion im neuen Kindergarten „Klasse“! Das freut uns natürlich!



Konto des Geschichtsvereins Zwiefalten:
Kreissparkasse Zwiefalten, Stichwort „Kindergarten“
IBAN: DE80 6405 0000 0001 2113 55
BIC: SOLADES1REU

Hubertus-Jörg Riedlinger

KULTUR IN DER PRÄLATUR 2015

Wir laden Sie wieder herzlich zu unseren Konzerten in der Prälatur ein:

Am **3. Oktober** erleben wir das Duo Nadezdha mit Werken von Bach bis Paganini und Schubert.

Am **12. Dezember** gibt es wieder einen Ausflug in die Welt der Oper und Operette mit Karina Abfalg, Sopran, Albrecht v. Stackelberg, Bariton und Anna Anstett am Flügel.

FÜHRUNGEN

- **22. August** Führung durch den 300 Jahre alten Lorettohof mit Günther Weber
- **6. September** Historische Radlertour zur Sattlerkappelle mit Hubertus-Jörg Riedlinger

Der Beitrag beträgt 2 Euro pro Person für alle Führungen und Wanderungen. Mitglieder des Geschichtsvereins können kostenlos teilnehmen. Bei unsicherem Wetter kann bei Reinhold Braun unter Telefon 0152-572 683 83 für alle Veranstaltungen nachgefragt werden, ob sie stattfinden. Angaben ohne Gewähr. Weitere Veranstaltungen und Vorträge entnehmen Sie bitte dem aktuellen Flyer auf der Homepage.

Reinhold Braun



Kultur
in der Prälatur



Kulturdenkmal
Wimsener Mühle

Der Geschichtsverein und der Förderkreis
Wimsener Mühle danken sehr herzlich
unseren Unterstützern!



Zum Gedenken an unsere Mitglieder

FRANZ HERMANUTZ



Unser Mitglied Franz Hermanutz ist am 11. Januar 2015 verstorben.

Wie kein Zweiter wurde er mit Zwiefalten, und alles was den Ort kulturell ausmacht, identifiziert.

Das „Ehrenamt“ war ihm auf den Leib geschrieben. Viele Jahre war er im Gemeinderat aktiv. Mit unvergleichlichem Engagement bereicherte er Narrenzunft, Liederkranz Cäcilia, Partnerschaftsverein und Kolping-Fanfarenzug.

Auch der Geschichtsverein war ihm wichtig, so war für ihn die Teilnahme an den Veranstaltungen selbstverständlich. Als das Projekt Ernest Weinrauch begann, war ihm klar: Da mach ich mit! Vielleicht verdanken wir ihm auch die Existenz des vor 20 Jahren vor der Auflösung stehenden Vereins, er bat mich seinerzeit, ihn weiterzuführen. Franz Hermanutz war immer da, wenn es galt.

Wir werden ihn nicht vergessen!

HEINZ BAUMEISTER



Nach langer schwerer Krankheit ist unser Vorstandsmitglied Heinz Baumeister am 17. Juli 2015 im Katharinenhospital in Stuttgart verstorben.

Er hatte nicht die Kraft, die durchgeführte schwierige Herzoperation zu überstehen.

Heinz Baumeister hat die Erarbeitung und Erforschung der Geschichte Zwiefaltens mit viel Herzblut betrieben. In unzähligen Vorträgen und Führungen gab er sein großes und breites Wissen über die Geschichte und Kultur des Klosters und der Gemeinde weiter.

Seine Mitwirkung an der Gründung des Zwiefalter Geschichtsvereins vor über dreißig Jahren war ihm besonders wichtig. Wir haben alle mit ihm gehofft, dass er wieder gesund wird. Immer wieder sprach er davon, dass er sodann wieder aktiv im Verein dabei sein wird.

Wir werden Heinz Baumeister stets ein ehrendes Gedenken bewahren!

Der Vorstand des Geschichtsvereins

1. Vorsitzender: Hubertus-Jörg Riedlinger

2. Vorsitzender: Jürgen Hamann

Schatzmeisterin: Gertrud Hafner

Schriftführer: Ansgar Schwarz

Beisitzer:

Nicoletta Freifrau von St. André-Ehrenfels

Elisabeth de Temple

Bettina Eppler (FG Musik)

Reinhold Braun (FG Führungen)

Pressereferentin: Margarete Zinser-Kilgus

Visuelle Kommunikation: Veronika Bobke

Vertreter der Gemeinde Zwiefalten:

Bürgermeister Matthias Henne

Vertreter der Kath. Kirchengemeinde:

Pfarrer Paul Zeller

Vertreter des ZfP: Dr. Bernd Reichelt

Impressum

Verantwortlich sind

für den Inhalt: Vorstand des Geschichtsvereins Zwiefalten

Adresse: Kirchenweg 9, 88529 Zwiefalten

Email: info@geschichtsverein-zwiefalten.de

für die Gestaltung/Realisation:

Veronika Bobke

www.thevebodesign.com

the ve bo design

www.geschichtsverein-zwiefalten.de